

# Im Gedenken an Max Wassmer

Autor(en): **Duft, Johannes**

Objektyp: **Obituary**

Zeitschrift: **Unsere Kunstdenkmäler : Mitteilungsblatt für die Mitglieder der Gesellschaft für Schweizerische Kunstgeschichte = Nos monuments d'art et d'histoire : bulletin destiné aux membres de la Société d'Histoire de l'Art en Suisse = I nostri monumenti storici : bollettino per i membri della Società di Storia dell'Arte in Svizzera**

Band (Jahr): **21 (1970)**

Heft 4

PDF erstellt am: **25.07.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Am sommerschweren Nachmittag des 3. August nahmen wir Abschied von Dr. h. c. Max Waßmer, der zwei Tage zuvor auf seinem Schloß Bremgarten bei Bern kurz vor Vollendung des 83. Lebensjahres verschieden war. Weil er sich Nachruf und Feierlichkeit verbeten hatte, vollzog sich dieser Abschied still und beinahe verborgen. Soll nun des Verstorbenen Wunsch mißachtet werden, indem hier nachgeholt wird, was damals in Ehrfurcht vor dem Tod und dem Toten unterlassen wurde? Es ziemt sich nicht, zumal anlässlich seines 80. Geburtstages in diesem Mitteilungsblatt (XVIII, 1967, S. 110ff.) durch Alfred A. Schmid dankbar gefeiert worden ist, was dieser ehemalige Quästor und Aktuar seit 1937 für unsere Gesellschaft geleistet hat.

Wer heute jene Zeilen nachliest oder wer sich an Sitzungen des Vorstandes und der Kommissionen sowie an die Jahresversammlungen erinnert, ist versucht, diesen seinerzeit mit vollster Berechtigung zum Ehrenmitglied ernannten Mann unter jenen anzusiedeln, von welchen das biblische Wort gilt: *Laudemus viros gloriosos*. Denn lobwürdig war seine schöpferische Tätigkeit zugunsten der GSK – schöpferisch deshalb, weil er – zwar weniger *de iure* als vielmehr *de facto* – der Schöpfer der jetzigen, der lebensfähigen Gesellschaft geworden ist. Dank ihm wurde sie die größte wissenschaftliche Vereinigung in der Schweiz mit einem unermüdlich weiterschreitenden Inventarisationswerk.

Ähnlich schöpferisch war sein Wirken für die Schweizerische Geisteswissenschaftliche Gesellschaft, die den heute nicht mehr wegzudenkenden Zusammenschluß aller Vereinigungen geisteswissenschaftlicher Richtung darstellt – unsere GSK arbeitet gut und gerne mit. Diese Gründung wäre früher als eine Art «nationale Tat» gepriesen worden. Max Waßmer war hieran wesentlich beteiligt als Mitgründer, als *fundator et fautor*.

Ohne diese Gesellschaften könnte die Schweiz, die keine staatlichen Akademien kennt, ihre wissenschaftlichen Aufgaben nicht mehr erfüllen. Solche Tätigkeit ist aber lebenswichtig, ist eine unerläßliche Bedingung für die Existenz im zweifachen Sinn: für die materielle und noch weit mehr für die geistige Existenz. Max Waßmer hat solche Grundlagen erkannt, mitgeschaffen und uns geschenkt, zweifach geschenkt: materiell und geistig. Dabei lehrte er durch sein großzügiges und großherziges Beispiel, kleinliches Gehabe, das man zu Unrecht mit schweizerischer Solidität zu tarnen geneigt ist, zu entlarven und zu überwinden.

Was mit diesen kurzen Hinweisen nur angedeutet werden konnte, wäre nun im einzelnen zu belegen und zu schildern. Die Biographie würde sich streckenweise zu einer Geschichte der beiden genannten Gesellschaften, die Monographie der Gesellschaften umgekehrt zu einer biographischen Würdigung Max Waßmers ausweiten. Die Rücksichtnahme auf den Wunsch des Heimgegangenen gebietet hier Einhalt.

Wir trauern, weil dieser lobwürdige Mann nicht mehr unter uns weilt, und wir tragen die Trauer seiner Familie mit. Wir erinnern uns aber auch der Mahnung des Augustinus, daß wir undankbar wären, wollten wir uns der Trauer überlassen, anstatt dafür zu danken, ihn gehabt zu haben und an seinem Werk – in «seinen» Gesellschaften – weiterhin mitwirken zu dürfen. Max Waßmer hat zeitlebens viele Lichter aufgesteckt. Nun ist er in das ewige Licht eingegangen: *Lux perpetua luceat ei*.

Johannes Duft